

In der Pflegeeinrichtung wird für den betroffenen Bewohner ein individueller Plan aufgestellt, der die Übertragungsrisiken berücksichtigt. Es wird festgelegt, welche Aktivitäten möglich und welche Schutzmaßnahmen notwendig sind.

Welche Maßnahmen sind bei der Pflege durch Angehörige zu beachten?

Grundsätzlich sollen alltägliche soziale Kontakte weiterhin gepflegt werden. MRSA stellt für gesunde Personen ohne besondere Risiken im häuslichen Bereich keine Gefahr dar. Bei pflegerischen Tätigkeiten mit intensivem Hautkontakt oder bei der Versorgung von Wunden ist das Tragen von Einmalhandschuhen und Einmalschürzen über der Kleidung zu empfehlen. Nach dem Ablegen der Schutzkleidung ist eine Händedesinfektion durchzuführen. Notwendige Utensilien und ein Händedesinfektionsmittel können in der Apotheke erworben werden.

Die zur Pflege benutzten Einmalartikel können in einer verschlossenen Plastiktüte mit dem Hausmüll entsorgt werden. Kleidung und Bettwäsche sollen bei mindestens 60°C waschbar sein. Waschlappen und Handtücher sind täglich zu wechseln und bei Benutzung von der Wäsche der übrigen Familienmitglieder zu trennen.

Sollten pflegende Angehörige selbst Risiken für eine MRSA-Infektion aufweisen wie eine Hautkrankheit, die Notwendigkeit einer Dialyse oder andere Erkrankungen, sind die Schutzmaßnahmen mit dem behandelnden Arzt abzusprechen. Bei chemotherapeutischen Behandlungen oder im Zusammenhang mit Transplantationen sollten vorsichtshalber Körperkontakte zum MRSA-Träger vermieden werden.

Sollten Sie weitere Fragen haben, wenden Sie sich bitte an die Pflegekraft vor Ort oder den behandelnden Arzt.

Wenn Sie in Spandau wohnen oder sich in einer medizinischen Einrichtung des Bezirkes aufhalten, steht Ihnen das Hygienefachpersonal der Einrichtung für Rückfragen gern zur Verfügung, aber selbstverständlich auch der

**Fachbereich Gesundheitsaufsicht
des Gesundheitsamtes Spandau**

E-Mail: g.widders@ba-spandau.berlin.de

Tel.: 90279-4012

Fax: 90279-4085

Im **Netzwerk zur Prävention von Übertragungen multiresistenter Erreger - MRSA Netzwerk Berlin-Spandau** - haben sich die mit der Behandlung und Pflege von MRSA-Patienten betrauten Akteure im Bezirk zusammengeschlossen, um eine Weiterverbreitung von MRSA zu verhindern und Betroffenen Hilfestellung zu geben.

Dipl.-Med. G. Widders
Kordinatorin des MRSA-Netzwerks Berlin- Spandau
Amtsärztin



Informationsblatt für

MRSA-Träger und ihre Angehörigen

**Netzwerk zur Prävention von Übertragungen
multiresistenter Erreger**

MRSA Netzwerk Berlin-Spandau



Sehr geehrte Dame, sehr geehrter Herr,

Sie lesen diese Informationen vielleicht, weil bei Ihnen oder Ihrem Angehörigen eine Besiedlung oder eine Infektion mit einem Bakterium festgestellt wurde, das als **Methicillin-Resistenter Staphylococcus Aureus** oder **MRSA** bezeichnet wird. Mit diesem Informationsblatt möchten wir Sie über den Erreger informieren und mit geeigneten Schutzmaßnahmen vertraut machen.

Was bedeutet MRSA?

Staphylococcus aureus ist ein Bakterium, das bei vielen Menschen in der Nase und auf der Haut vorkommt. Eine Besiedlung mit diesem Erreger stellt in der Regel keine Gefahr dar. Er kann direkt von Mensch zu Mensch übertragen werden, aber auch über Wunden oder Schleimhäute in den Körper gelangen.

MRSA ist ein *Staphylococcus aureus*, der gegen eine Reihe von Antibiotika widerstandsfähig geworden ist.

Unter bestimmten Bedingungen, z. B. bei geschädigter Haut oder bei einer Abwehrschwäche, können infolge einer Besiedlung mit MRSA Infektionen entstehen. In diesen Fällen sind Medikamente für die Behandlung nur noch eingeschränkt verfügbar. Deshalb sollen bei Menschen mit besonderen Risiken MRSA-Besiedlungen verhindert werden.

Wie entsteht MRSA?

Häufig tritt MRSA infolge einer Behandlung mit Antibiotika auf, in deren Verlauf widerstandsfähig gewordene Erreger „übrig geblieben sind“. Diese können durch engen Körperkontakt oder über die Hände auf andere Personen übertragen werden.

Wann wird auf MRSA untersucht?

Eine Abstrichuntersuchung wird bei der Aufnahme in ein Krankenhaus (Screening) empfohlen, wenn bestimmte Risikomerkmale vorliegen, z. B. schon einmal festgestellter MRSA oder eine chronische Wunde. Die Untersuchung erfolgt durch einen schmerzlosen Abstrich von einer wahrscheinlich betroffenen Körperstelle, z. B. aus dem Nasen-/Rachenraum oder von einer Wunde.

Ist eine Behandlung erforderlich?

Der Nachweis von MRSA bedeutet noch keine Erkrankung. Viele MRSA-Träger bemerken den Erreger gar nicht. Behandlungsbedürftig ist nur eine Infektion mit MRSA. Um Übertragungen auf andere Menschen und damit das Risiko von Infektionen zu verhindern, wird bei MRSA-Trägern in der Regel eine vollständige Beseitigung des Erregers (Sanierung) versucht. Dazu gehören desinfizierende Waschungen des gesamten Körpers unter Einbeziehung der Kopfhare, die Behandlung mit einer Nasensalbe, ein kompletter Wäsche- und Bettwäschewechsel sowie die Desinfektion von Gebrauchsgegenständen. Alle Maßnahmen sind konsequent über 5 Tage durchzuführen. Ob eine Sanierung notwendig ist, entscheidet der behandelnde Arzt.

Kann MRSA gefährlich sein?

In der Regel ist MRSA für gesunde Menschen ungefährlich. Übertragungen auf abwehrgeschwächte Personen müssen jedoch durch angepasste Schutzmaßnahmen verhindert werden.

Teilen Sie bitte unbedingt Ihren MRSA-Status bzw. den Status Ihres Angehörigen bei Arztbesuchen, Krankentransporten und vor Krankenhaus- oder Rehabilitationsbehandlungen mit.

Welche Maßnahmen sind im Krankenhaus notwendig?

Die Hygienestandards im Krankenhaus sollen Erregerübertragungen zwischen den Patienten verhindern.

Da im Krankenhaus Patienten häufiger abwehrgeschwächt und anfälliger für Infektionen sind, werden wegen des Risikos einer Übertragung MRSA-Patienten möglichst von anderen Patienten isoliert.

Die wichtigste Hygienemaßnahme ist die hygienische Händedesinfektion vor und nach Patientenkontakten sowie nach dem Ablegen von Schutzkleidung. Das medizinische Personal trägt bei bestimmten Maßnahmen zusätzlich Schutzhandschuhe, Schutzkittel und ggf. einen Mund-Nasenschutz.

Diese Maßnahmen sind auch für Angehörige wichtig, wenn enge Körperkontakte bestehen. Sie sollten auch vor dem Besuch eines MRSA-Patienten dem Pflegepersonal eigene schwere Krankheiten oder Risiken mitteilen, um entsprechend beraten und mit den notwendigen Hygieneregeln vertraut gemacht werden zu können.

Welche Maßnahmen sind im Pflegeheim notwendig?

Im Pflegeheim ist das wichtigste Ziel, Bewohnern mit MRSA die Teilhabe am Gemeinschaftsleben zu ermöglichen, ohne andere Bewohner oder Besucher übermäßig zu gefährden.

Da erwartungsgemäß Bewohner eines Heims weniger anfällig sind als Patienten eines Krankenhauses, ist das Risiko einer MRSA-Infektion für Kontaktpersonen im Pflegeheim geringer. Deshalb unterscheiden sich die Hygienemaßnahmen.